



# «Die Lehre als Schlüssel zur Zukunft»

Die Selmoni Gruppe in Münchenstein setzt erfolgreich auf die duale Berufsbildung, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Rainer Keller (CEO) und Denis Wary (COO) sprechen im Interview über die Herausforderungen, ihre Rekrutierungsstrategien und den Wert von handwerklichen Berufen.

**Die Selmoni Gruppe braucht für ihre Tätigkeiten in sämtlichen Bereichen der Elektrotechnik gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Solche zu rekrutieren, ist bestimmt eine Herausforderung. Wie gehen Sie damit um?**

**Keller:** Das ist für uns definitiv ein großes Thema. Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig, und wir müssen aktiv etwas tun, um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Es reicht nicht, darauf zu warten, dass Bewerbungen hereinkommen – wir müssen verschiedene Wege beschreiten. Besonders die Berufsausbildung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Es ist uns wichtig, Nachwuchskräfte frühzeitig zu gewinnen und ihnen eine Perspektive zu bieten.

**Bedeutet das, dass Sie versuchen, möglichst viele Lehrlinge zu gewinnen?**

**Wary:** Absolut. Wir haben ein eigenes Team, das sich um die Rekrutierung von Lehrlingen kümmert. Es beginnt in den Schulen, wo wir aktiv auf junge Menschen zugehen, ihnen Schnupper-

lehren anbieten und versuchen, die besten Talente herauszupicken. Unser HR-Team arbeitet eng mit unserer internen Berufsbildungsabteilung zusammen, um die jungen Leute optimal zu begleiten. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der viel Engagement erfordert, aber er trägt Früchte. In den letzten Jahren konnten wir unsere Lehrstellen weitestgehend besetzen.

*«Es beginnt in den Schulen, wo wir aktiv auf junge Menschen zugehen, ihnen Schnupperlehren anbieten und versuchen, die besten Talente herauszupicken.»*

**Wie hat sich die Qualität der Schulabgänger in den letzten Jahren verändert?**

**Keller:** Da gibt es tatsächlich einen Wandel. Die besten Schüler entscheiden sich immer häufiger für den direkten Weg ins Gymnasium und später für ein Studium. Das ist bedauerlich, denn nicht jeder ist für den rein akademischen Weg gemacht. Handwerkliche Berufe bieten hervorragende Karriereoptionen, was jedoch oft übersehen wird. Es ist wichtig, dass junge Menschen erkennen, dass eine Lehre keine Sackgasse ist, sondern viele Türen öffnen kann.

**Spüren Sie den Einfluss von Eltern und Schulen auf die Berufswahl der Jugendlichen?**

**Wary:** Ja, der Druck aus dem Elternhaus ist in vielen Fällen da. Viele Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, und das wird häufig mit einem akademischen Werdegang gleichgesetzt. Doch der duale Weg ist ebenso vielversprechend. Schaut man in unsere Führungsetage, so haben drei von vier Personen ihre Karriere über den Berufsweg gemacht. Ich selbst bin ein Beispiel dafür, genauso wie unser CEO und unser Finanzchef.

**Wie schaffen Sie es, die Eltern von den Vorteilen der Lehre zu überzeugen?**

**Keller:** Wir nutzen unsere Veranstaltungen wie Berufsbildungsmessen oder die Industrienacht, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Es geht darum, aufzuzeigen, dass der handwerkliche Weg genauso wertvoll ist wie der akademische. Die Durchlässigkeit des

## Selmoni Gruppe

Die Selmoni Gruppe, mit Hauptsitz in Münchenstein, zählt zu den führenden Schweizer Unternehmen in den Bereichen Elektrotechnik, Automation und ICT-Lösungen. Seit über 90 Jahren bietet das Unternehmen massgeschneiderte und innovative Dienstleistungen für Industrie, Gewerbe und Privatkunden an. Ein besonderer Fokus liegt auf Vorfertigung, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Mit rund 600 Mitarbeitenden setzt Selmoni neue Maßstäbe und begleitet ihre Kunden in die technologische Zukunft.



Die Selmoni Gruppe setzt sich aktiv dafür ein, interne Lehrstellen zu besetzen. Foto: zVg

Bildungssystems in der Schweiz erlaubt es, jederzeit weiterzukommen, sei es durch eine Berufsmatura, ein Studium an der Fachhochschule oder durch andere Weiterbildungen.

#### Welche Rolle spielen die Schulen bei der Berufswahl?

**Keller:** Eine grosse. Die Schüler müssen die Möglichkeit haben, verschiedene Berufe kennenzulernen. Praktika sind hier ein wertvolles Instrument. Es ist entscheidend, dass die jungen Leute den Arbeitsalltag in einem Betrieb erleben können, um zu spüren, wo sie sich wohlfühlen. Auch die Schulen haben eine Verantwortung, die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten aufzuzeigen. Für uns ist es wichtig, dass wir offen an Schulen für unsere Berufe werben können, die Breite unserer Berufsmöglichkeiten sichtbar zu machen.

#### Welche Karrieremöglichkeiten bieten Sie den jungen Menschen nach der Lehre?

**Wary:** Bei uns haben die Lernenden zahlreiche Möglichkeiten, sich innerhalb des Betriebs weiterzuentwickeln oder sich in einem Bereich zu spezialisieren. So können beispielsweise von der Elektroinstallation über die Schaltanlagenproduktion, die Automation und die Planung bis hin zur Gebäudeinformatik die Talente und Interessen erkundet werden. Wir unterstützen auch kontinuierliche Weiterbildungen. Gera-

de haben wir eine neue Online-Lernplattform eingeführt, die es unseren Mitarbeitern ermöglicht, sich jederzeit fortzubilden.

#### Sie erwähnten die Bedeutung des dualen Bildungssystems. Was macht es so besonders?

**Keller:** Der grosse Vorteil des dualen Systems ist die Praxisnähe. Junge Menschen erhalten während ihrer Ausbildung nicht nur theoretisches Wissen, sondern setzen es sofort in die Praxis um. Das schafft eine solide Grundlage, auf der sie später aufbauen können. Zudem sind die Wege nach oben offen – man kann jederzeit weitere Qualifikationen erwerben und sich bis hin zum Master weiterbilden.

*«Für uns ist es wichtig, dass wir offen an Schulen für unsere Berufe werben können.»*

**Wary:** Genau, der duale Weg bietet auch finanziell einen Vorteil. Schon während der Lehre verdienen die jungen Leute ihr eigenes Geld, und das steigert sich nach Abschluss der Ausbildung erheblich. Mit einem EFZ in der Tasche haben sie sofort einen guten Grundlohn und können darauf aufbauen. Und was die Praxiserfahrung angeht, haben sie oft einen Vorsprung gegenüber Akademikern. Ein 25-Jähriger, der eine Lehre ge-

macht hat, bringt oft mehr praktisches Wissen mit als jemand, der direkt von der Uni kommt.

#### Wie sehen Sie die Zukunft der Berufsbildung in der Schweiz?

**Keller:** Die Attraktivität der handwerklichen Berufe muss gesteigert werden. Es braucht mehr Öffentlichkeitsarbeit, um den Wert der Lehre wieder stärker ins Bewusstsein zu rufen. Eine nationale Kampagne könnte helfen, die Vielfalt und die Möglichkeiten des dualen Systems aufzuzeigen. Denn die handwerklichen Berufe werden immer gebraucht – auch in einer zunehmend digitalisierten Welt.

**Wary:** Ich denke, es ist auch wichtig, dass wir als Unternehmen unseren Beitrag leisten, indem wir moderne Arbeitsplätze und attraktive Rahmenbedingungen bieten. Nachhaltigkeit spielt dabei eine immer grössere Rolle, sowohl für die Unternehmen als auch für die jungen Leute, die sich verstärkt für umweltbewusste Arbeitgeber interessieren.

#### Was halten Sie von der Idee eines Berufsbildungsfonds, der von Unternehmen finanziert wird, die keine oder zu wenige Lernende ausbilden?

**Keller:** Diese Idee unterstützen wir voll und ganz. Ein solcher Fonds könnte helfen, die Ausbildung in der Schweiz weiter zu stärken und Unternehmen zu motivieren, sich stärker in der Berufsbildung zu engagieren. Es ist wichtig, dass der Wert der Lehre nicht unterschätzt wird und die berufliche Bildung auf Augenhöhe mit dem akademischen Weg bleibt.

#### Abschliessend, was würden Sie jungen Menschen mit auf den Weg geben, die vor der Berufswahl stehen?

**Wary:** Sie sollten sich nicht von vorgefertigten Meinungen leiten lassen, sondern selbst herausfinden, welcher Weg zu ihnen passt. Die Lehre bietet eine hervorragende Basis, auf der man jederzeit aufbauen kann. Es ist ein Weg, der Sicherheit bietet, aber auch viele Entwicklungsmöglichkeiten.

## Kurz gesagt.



“ Die Wertschätzung der handwerklichen Ausbildung muss auf allen Ebenen gestärkt werden – dazu braucht es die nötigen finanziellen Mittel. Eine Lehre bietet eine sichere Stelle und ist die Grundlage für eine berufliche Karriere.

Barbara Jenzer,  
Geschäftsleitung  
Jenzer Fleisch & Feinkost AG



“ Als internationales Technologie-Unternehmen wissen wir, dass die duale Ausbildung ein Rückgrat unseres Erfolges ist. Deshalb erwarten wir von der Politik, dass die berufliche Bildung wieder stärker gefördert wird.

Jürg Frefel, Group CEO  
Stöcklin Logistik AG



“ Die Berufsbildung muss attraktiver werden. Denn der Fachkräftemangel in KMU ist besorgniserregend. Immer weniger Schulabgänger entscheiden sich für eine Lehre, was Auswirkungen auf viele Betriebe hat, welche die ausgeschriebenen Stellen nur schwer besetzen können.

Reto Dellenbach,  
Geschäftsführer  
GCS Schweiz AG



“ Die Aufwertung der beruflichen Ausbildung ist auch für uns entscheidend und zwingend notwendig, um qualifizierten Nachwuchs zu sichern und die Attraktivität der Berufslehre im Baselbiet zu steigern.

Dieter Zwicky,  
Geschäftsführer  
Schreinerei Zwicky AG



“ Handwerksberufe im Kanton Basel-Landschaft erfordern Fähigkeiten, die weder automatisiert noch durch KI ersetzt werden können. Eine solide Berufsbildung ist daher unerlässlich, um Qualität und Fachwissen zu sichern.

Tobias Schäfer,  
Geschäftsführer  
Elektro Huber AG



“ Eine Ausbildung im Handwerk vermittelt spezifisches Wissen und praktische Fähigkeiten, die als Basis für eine erfolgreiche Karriere dienen und hohe Qualität in der Arbeit gewährleisten. Angesichts des Fachkräftemangels sind gut ausgebildete Handwerker stark nachgefragt und profitieren von attraktiven Verdienstmöglichkeiten.

Thomas Keller,  
CEO Abt Automobile AG